

Bald erstrahlt das Deck wieder in neuem Glanze. Ein zweiter Zug beginnt. Nach geraumer Zeit hat auch dieser reiche Erfolg gezeitigt. So ist das Schiff bald überfüllt. Die Heimreise kann angetreten werden, und mit Volldampf rauscht der „Luchs“ südwärts durch die Nordsee den heimischen Gestaden entgegen. Der Dienst auf den Fischdampfern ist ungemein schwer. Stahlnaturen müssen es sein, die tagaus, tagein auf den Dampfern Wind, Wetter und Wogen Troß bieten. Aushalten heißt es für sie, ob's biegt oder bricht. Und sie halten aus, 's ist deutsche Seemannsart, wenn auch so manche Heldenseele doch dem stürmenden Meerergott den Tribut hat zahlen müssen.

Der heimkehrende Dampfer passiert den Rotefandleuchtturm, dessen Wärter sofort telegraphisch an die Zentralstelle in Bremerhaven meldet: „Deutscher Fischdampfer ‚Luchs‘ eingesegelt nach Geestemünde!“ Von hier erfahren's die Reeder, die nun vor der Auktionshalle den Dampfer erwarten.

3. Frische Fische, gute Fische! Das Wort hat in Geestemünde mehr denn anderswo seine Bedeutung. Fieberhaft geht's an das Entleeren des Dampfers. Dampfkräne holen die in Weidenkörbe gepackten Fische aus der Tiefe des Schiffskörpers. Nach der Anzahl der Körbe, deren jeder einen Zentner faßt, wird der Fang berechnet. Je nach der Güte und Menge der erbeuteten Fische, ob Steinbutt oder Schellfisch, ob Seezunge oder Kabeljau, heißt der Fang gut, mittelmäßig oder schlecht. Jede Fangreise verursacht etwa 1000 Mark Unkosten, und daher ist's erwünscht, wenn eine Reise mit etlichen 100 Körben edler Seetiere gesegnet ist und mehrere hundert Mark baren Verdienst bringt.

4. An jedem Morgen werden die am vorigen Tage und in der letzten Nacht eingekommenen Fische in der Auktionshalle versteigert. Ein Dampfer fährt von frühmorgens 5 oder 6 Uhr die an der Auktion teilnehmenden Händler und Makler von der Stadt nach dem Fischereihafen. Die Fische sind in der Halle in viereckige Holzkästen geschüttet, welche letztere wieder zu Gruppen von 50—70 Stück zusammengestellt sind. Auf jedem Kasten liegt ein Zettel, der das Gewicht der Fische enthält. Vor jeder Gruppe steht ein auf Rädern ruhendes Katheder für den Auktionator und seinen Schreiber. Entzückt weist das Auge des Binnenländers auf den schillernenden, schimmernden und gleißenden Herrlichkeiten dort in den Kästen. Was gibt's da zu bewundern? Makrelen, Knurrhähne, Butterfische, Schellfische, Dorsche, gewaltige Heilbutte, Steinbutte, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Flundern, Laache, Stinte, Heringe, Sprotten, Aale, Störe, Glattrochen, Sternrochen, Lampreten usw. Ah! und der Inhalt dieser Kästen erst! Duzende von diätschwänzigen Hummern, so leder anzuschauen, daß das Wasser schier im Munde zusammenläuft! Da — ein Glockenzeichen! Die Versteigerung beginnt. Auf hohem Katheder thront der Auktionator, mit dem wuchtigen Auktionshammer bewaffnet. Zu seinen Füßen drängt und schiebt sich die kauf lustige Menge. Mit einer unglaublichen Geschwindigkeit wird Korb um Korb verkauft.